

# Jüdische Deutsche in Argentinien

## Deutsch-Jüdisches Leben in Argentinien (Aschkenasim)

(Ricardo Feierstein: *Historia de los Judíos Argentinos*; Mario Javier Saban: *Judíos conversos – La influencia hebrea en los orígenes de las familias tradicionales argentinas*)

- 1810 (25. Mai): Abschaffung des Tribunal del Santo Oficio (Inquisition) durch die Revolution in Argentinien (von der Inquisition in Argentinien betroffen vor allem portugiesische Juden aus Brasilien)
- 1813 (24. März): Unabhängigkeit der Vereinigten Provinzen am Río de la Plata durch die Verfassunggebende Versammlung (Asamblea Constituyente, unter anderem Abschaffung der Sklaverei, der Torturinstrumente und der Adelstitel) mit Einwanderungsfreiheit und Toleranz gegenüber den Protestanten in der Provinz Buenos Aires (Juden als auf die Ankunft des Messias wartende Sekte betrachtet)
- 1825 (2. Februar): Vertragliche Zusicherung der freien Religionsausübung für nicht-katholische Engländer, Gottesdienst und Beerdigungen für deutsche Protestanten in englischen Kirchen und Friedhöfen (schon seit 1821), Unsicherheit für Juden noch unter Juan Manuel de Rosas (1829 – 1852), Erleichterungen erst nach seiner Niederlage in der Schlacht von Caseros durch General Justo José de Urquiza
- 1851/52: Alexander Berheim aus dem Elsass erster jüdischer Journalist am Río de la Plata

- 1853: Gleichheit aller Argentinier, unabhängig vom Glauben und der Hautfarbe, garantiert durch die Verfassunggebende Versammlung von Santa Fe (aufgrund vorausgehender Verfolgung und Assimilation keine portugiesischen Juden mehr in Buenos Aires), vor 1855 offiziell nur 5 Juden in Argentinien
- 1857: Dekret zur freien Religionsausübung von Protestanten (100 Schweizer Familien nach Argentinien)
- 1860: (21. Oktober): Neues Grundgesetz gültig für das gesamte Territorium der Argentinischen Konföderation, einschließlich Buenos Aires
- 1860 (11. November): Erste jüdische Hochzeit in Buenos Aires
- 1862: Gründung der Congregación Israelita de Buenos Aires
- 1868: Namensänderung in Congregación Israelita de la República Argentina – CIRA, erster Präsident: Siegmund Auerbach, später Isaac Krämer, Simón Krämer
- 1875: Jüdische Gottesdienste in angemieteten Sälen, vorher im Haus von Gabriel Krämer
- 1879 (6. Januar): Provisorisches Register für Heiraten, Geburten und Todesfälle der Hebräer
- 1881 (6. August): Ernennung von José María Bustos von der Regierung Julio Argentino Roca (positivista, masónica, católica liberal) zum Ehrenagenten Argentinien für die jüdische Einwanderung aus Europa (hauptsächlich Juden aus Russland für die Landwirtschaft)
- 1882: Henry Joseph, englischer Kaufmann, mit 45 Jahren erster Rabbiner Argentinien (eingesetzt vom Großrabbiner Frankreichs)
- 1883 (- 1886): 8 jüdische Heiraten, 26 Geburten und 5 Todesfälle



- 1885: Gründung der Wohltätigkeitsgesellschaft Piadosa Compañía (Chevra Kedischa), offiziellisiert am 27. Juli 1894 als Piadosa Compañía Ahkenazí mit 85 Mitgliedern, unter Vorsitz von Hauptmann Louis Hartwig Brie (1834 – 1917) aus Hamburg, des ersten Staatsbürgers jüdischen Glaubens in Argentinien (später auch Vorsitzender der CIRA), seit 1940 AMIA (Asociación Mutual Israelita Argentina) mit heute ca. 45.000 Mitgliedern
- 1887: 336 Juden in Buenos Aires, davon 11 als Argentinier geboren (in ganz Argentinien ca. 1.500)
- 1889 (14. August): Ankunft des Schiffs „Weser“ aus Bremen mit den ersten 828 Juden aus Russland (120 Familien), geflüchtet vor den Pogromen seit der Ermordung von Zar Alexander II. 1881, und zwar mit Hilfe der vom Münchener Baron Moritz von Hirsch (auch Maurice de Hirsch und Barón Moisés Hirsch genannt) unterstützten Alliance Israélite Universelle de Paris, danach mit der 1891 von ihm gegründeten philanthropischen Gesellschaft Jewish Colonization Association – JCA mit Sitz in London, Beginn der organisierten jüdischen Einwanderung in das Landesinnere Argentinien, vor allem in die Provinz Entre Ríos (Colonia Mauricio), später auch in die Stadtteile Once und Villa Crespo von Buenos Aires
- 1894 (27. Juli): Öffnung eines jüdischen Friedhofs
- 1896: Gründung eines jüdischen Krankenvereins „Bikur Joilim“ (Unión Obrera Israelita de Socorros Mutuos para Enfermos)
- 1897: Beginn des Baus der Großen Synagoge in der Libertad Straße 785 durch die CIRA für die ca. 13.000 Aschkenasim (ashkenazies) in Buenos Aires ((schon vor 1890 ein Tempel der Sephardim (sefaradies, erste marokkanische Juden 1875

- nach Argentinien) in der Córdoba Straße)), lange Jahre geleitet vom konservativen Rabbiner Wilhelm Schlesinger (1937 bis 1971), heute vom reformistischen Rabbiner Sergio Bergman
- 1897: Gründung der ersten Zionistischen Vereinigung unter Leitung von Henry Son (1904 erstes Zionisten-Treffen in Argentinien)
- 1898: Erste Jiddische Zeitungen in Argentinien „Vider Kol“ (Das Echo), „Der Idisher Fonograph“, „Di Folks Shtime“
- 1901: 19.946 Juden in Argentinien (1899 ca. 16.000)
- 1905: Simón Ostwald schenkt das Grundstück Pasteur Straße 633, Sitz der AMIA, ca. 33.300 Juden in Argentinien (1906: 47.679)
- 1909 (1. Mai): Beteiligung der aufstrebenden jüdischen Arbeiterklasse an Demonstrationen für Säkularisierung der Gesellschaft und soziale Gerechtigkeit (Ruf vom bürgerlichen Mittelstand: „Raus mit den Russen!“)
- 1919 (9. – 14. Januar): Ausweitung eines Metallarbeiter-Streiks in Buenos Anlass zu einem Pogrom in den jüdischen Stadtteilen, Begründung: Bestrebungen zur Ausrufung einer sowjetischen Republik in Argentinien, wieder: „Russen raus!“
- 1929: Anfänge der deutschsprachigen orthodoxen Jüdischen Gemeinde Concordia in der Moldes Straße im Stadtteil Belgrano von Buenos Aires, 1944 Synagogenbau durch Rabbiner Dr. Hermann (Zeev Tzvi) Klein, ab 1953 Rabbiner Dr. Josef Oppenheimer (unermüdlicher Einsatz für das koschere Regelwerk Kaschrut), gefolgt von seinem Sohn Daniel Oppenheimer
- 1933 (- 1945): Ca. 40.000 deutsche Juden nach Argentinien, vorwiegend in die Stadt und Provinz Buenos Aires (zum Beispiel nach Rivera) und in die Provinz Entre Ríos (zum



Beispiel nach Avigdor)

- 1933: Gründung des Hilfsvereins Deutschsprechender Juden, heute AFI (Asociación Filantrópica Israelita)
- 1934: Gründung der Pestalozzi-Schule unter Beteiligung von aus dem Schulverein der Goethe-Schule ausgetretenen deutsch-jüdischen Eltern
- 1935: Zusammenschluss der gegen den Antisemitismus kämpfenden Vereinigungen in den Dachverband DAIA – *Delegación de Asociaciones Israelitas Argentinas*
- 1935 (24. Dezember): Gründung des Club Náutico Israelita unter Beteiligung von aus dem Ruder-Verein Teutonia ausgetretenen deutschen Juden, ein Jahr später nach dem Wiener Ruderverein in Hacoaj (Kraft, Stärke) umbenannt (heute wohl der wirtschaftlich erfolgreichste Club und sportlich einer der angesehensten Vereine Argentiniens), andere (weniger zionistisch eingestellte) deutsche Juden übergewechselt in den schon 1916 gegründeten Nacional Rowing Club – NRC (später in „Nahuel“ umbenannt)
- 1937: Gründung der Jüdischen Kultur-Gemeinschaft - JKG (Asociación Cultural Israelita Buenos Aires – ACIBA) von Mitgliedern des Hilfsvereins Deutschsprechender Juden AFI
- 1939: Gründung der beiden deutschsprachigen konservativ-liberalen Jüdischen Gemeinden im Stadtteil Belgrano: „Kinder der Hoffnung“ (Benei Tikvá) mit Rabbiner Dr. Fritz Steinthal in der Vidal Straße und die mehr zionistisch ausgerichtete „Neue Jüdische Gemeinde NCI“ (Nueva Comunidad Israelita) mit Rabbiner Hanns Harf (2001 Fusion mit der 1965 gegründeten reformistischen Gemeinde „Emanu El“) in der Arcos Straße
- 1944: Gründung des Rabinato Central Ashkenazí

- 1944: Gründung der jüdischen Gemeinde „Trotz Allem“ (Lamroth Hakol) von Mitgliedern der fünf Jahre vorher im Stadtteil Belgrano ins Leben gerufenen Neuen Jüdischen Gemeinde NCI als Außenstelle mit dem Rabbiner Günter Friedländer in der Gemeinde Florida im Vorort Vicente López von Buenos Aires
- 1946: Attentate auf jüdische und kommunistische Zentren
- 1967: Gründung der Schule R. Josef Caro durch Rabbiner Dr. Josef Oppenheimer von der Concordia-Gemeinde
- 1969: Beginn der Herausgabe des zweisprachigen Seminario Israelita (Deutsch und Spanisch)
- 1970: Ca. 500.000 Juden in Argentinien, davon ca. 450.000 aschkenasische und ca. 50.000 sephardische Juden, insgesamt ca. 380.000 in Buenos Aires, 15.000 in Rosario, 8.000 in Córdoba und 4.000 in Santa Fe
- 1970: Einweihung der von Mitglieder der Jüdischen Gemeinden im Stadtteil Belgrano von Buenos Aires gegründeten Seniorenwohnanlage Vidalinda in der Vidal Straße
- 1995: Gründung einer Schule der Emanu El-Gemeinde durch Rabbiner Sergio Bergman, später Arlene Fern-Schule (NCI-Emanu El)
- 1995: Nach Sprengstoff-Attentaten gegen die Botschaft Israels (1992) und die AMIA (18. Juli 1994) werden alle Gebäude der jüdischen Gemeinden straßenseitig durch Betonblöcke gesichert.